

**kultursensibles führen**  
integration im gesundheits- und sozialbereich



# **Interkulturelle Kompetenz und Integration - Sein und Schein im Rahmen einer kontroversen Diskussion**

*Prof. Dr. Christian Stark*

*Wien , 17.5.2024*



# Begriffe/Begriffspaare

Unklarheit/Mehrdeutigkeit und  
Begriffswirrwarr  
ideologisch gefüllt

# Integration/Desintegration

Partizipation

Assimilation

Segregation

Marginalisierung

EXKLUSION/INKLUSION

# Begriffe wie Integration,.....

- implizieren Bewertungen und Erwartungen, wie und in welche Richtung Menschen (insb. Migrant\*innen) Teil einer Gesellschaft werden sollen
- Ideologisch aufgeladene Begriffe, die zur symbolischen Inszenierung von Politik verwendet werden, z.B.
  - *„Assimilation ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit“* (Erdogan bei einem Deutschland-Besuch vor türkischen Immigranten).
  - *„Assimilation ist die beste Form der Integration“* (damaliger Bundesinnenminister Schily 2002)

# Integration

- lat. „*integer*“ bzw. „*integrare*“: heil, unversehrt, bzw. heil machen, wiederherstellen, ergänzen“ (Duden, Bd.7, 2001, S.365) .
- „*integratio*“: „Wiederherstellung eines Ganzen“ (Duden, ebd.)

# Integrationsdefinitionen in der Soziologie

- „Die Eingliederung, insbesondere Akzeptierung eines Individuums in seiner Gruppe“ (Fuchs-Heinritz et al. 2007: Lexikon zur Soziologie)
- „Integration ist also ein Prozess der wechselseitigen Anpassung und Veränderung zwischen einer aufnehmenden und einer aufzunehmenden Gruppe“ (Bauböck 2001:13f).
- Integration „...als den Zustand einer Gesellschaft mit einem möglichst **geringen Grad an gesellschaftlichen Konflikten**, mit **gleichen Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe** für alle Mitglieder der Gesellschaft, in der die Gewährleistung der **Menschenrechte** gesichert ist und in der einzelne soziale oder ethnische Gruppen **keine Diskriminierung** befürchten müssen“ (Aumüller 2009: 25).

# Zitate

- *Integration ist wechselseitiger Austausch zwischen Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen. Es ist, das Recht zu haben, ein genau so schlechter Mensch zu sein wie ein Deutscher ein schlechter Mensch sein kann und trotzdem nicht abgeschoben wird. (Berliner, kroatischer Herkunft)*
- *Integration ist, sich hier zu Hause zu fühlen, und wenn man in seinem Heimatland ist, Sehnsucht nach Zuhause, nach Deutschland zu haben. (Berlinerin, türkischer Herkunft)*
- *Integration - das kann man nicht beschreiben. Es ist, wie ein Mensch akzeptiert zu werden und nichts anderes. (Berliner, thailändischer Herkunft)*

# Zitate

- *Integration ist, seine Ideale einzuordnen, die Gesetze zu akzeptieren und zu respektieren, sich mit der Gesellschaft zu identifizieren. Witze verstehen, Gedichte aufsagen, den Herzrhythmus der Gesellschaft spüren. (Berlinerin, ugandischer Herkunft)*
- *Wenn es keine Rolle mehr spielt, woher und warum du gekommen bist, sondern nur zählt, wer du bist und was du kannst. (Berliner, Spätaussiedler aus Kasachstan)*



# Integrationsbegriff starke Verbindung mit Migrant\*innen

- Staatssekretariat für Integration
- Nationaler Aktionsplan für Integration
- Integrationsbeirat
- Integrationsvereinbarung
- Österreichischer Integrationsfonds
- Integrationsleitbild
- Integrationsstellen

- Papiere, Pläne, Leitbilder sprechen von der „aufnehmenden Gesellschaft“ und „den Migrant\*innen“.
  - Wer ist die „aufnehmende Gesellschaft“?
  - Ist man nicht Bestandteil dieser Gesellschaft, wenn man mit Migrationshintergrund hier geboren ist?

- Sind „Einheimische“ integriert?
  - Zugehörigkeitsgefühl bei Einheimischen etc.
- Wo bin ich integriert?
  - Wo möchte ich nicht integriert sein?
- Wer muss sich überhaupt integrieren?

# Wozu Integration?

- Friedvolles nebeneinander oder zwanghaftes miteinander
- Beispiel: „Japantown“
  - Düsseldorf: Stadtteil Niederkassel, 25% Japaner\*innen

# Interkulturelle Kompetenz?

# Kulturbegriff?

# statischer Kulturbegriff

- Kulturen als voneinander deutlich abgegrenzte Bedeutungssystemen, die sich kurzfristig kaum verändern
- Menschen haben als Angehörige einer Kultur bestimmte psycho-soziale Eigenschaften und Fähigkeiten und so in ihrem Denken, Fühlen und Handeln bestimmt
- → „die Deutschen“, „die Türken“, „die Chinesen“
- *Menschen* gleichsam als *Marionetten*, die an den Fäden ihrer Kultur hängen [...]“ (Leiprecht 2004, 12f.)
- Kultur wird zur Natur (der jeweiligen Menschen)
  - gesellschaftliche oder herkunftsspezifische Verhaltensweisen werden zum Wesen der Betroffenen erklärt
  - Migrant\*innen auf Herkunft festgelegt

# Dynamischer Kulturbegriff

- Kulturen keine homogenen, widerspruchsfreien Bedeutungssysteme
  - regionale, alters-, schichtspezifische Unterschiede
  - Subkulturen
  - multiple Identitäten, mehrfache Zugehörigkeiten
- Personen durch Kulturzugehörigkeit beeinflusst, aber nicht festgelegt
- Kultur als Geschehen, nicht Zustand
  - Person zu keinem Zeitpunkt kulturell abgeschlossen
  - Individuen können sich „kritisch“ zur eigenen Kultur verhalten



- Kultur als **Orientierungssystem**
  - Ensemble von Deutungs- und Interpretationsmustern, die spezifische Handlungen nahelegen und soziale Wirkungen haben (vgl. Mecheril)

# Reyhan Sahin: Diss. Bedeutung des Kopftuchs für muslim. Frauen (2012)

- Kopftuch in Bezug zum gesamten Kleidungsstil
- „*Vestimentäres Mixing*“:
- Kopftuch mit modischer westlicher Kleidung kombiniert

*„Also wenn man meine Kleidung im Kleiderschrank sehen würde, würde man sagen das passt nicht. Ich habe Outfits...du würdest sagen richtig **bitchlike** und dann habe ich Outfits, die sind **Hardcore Moslem**, und dann was ich heute an habe , so **spießig** und dann habe ich auch Outfits, die gehen so mehr in die **Gangsta Richtung**...also ist alles Mögliche drin, dann habe ich auch noch so traditionelle Sachen..“ (Sahin 2012, S.225)*

- Frauen mit multiplen Identitäten sowohl bei Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft wie bei Muslimen eher auf Ablehnung
- Beide scheint zu irritieren, dass sie weder in die eine oder andere Kategorie passen

# Interkulturelle Kompetenz

Problemfelder:

- Adressat\*innen
- Kompetenzkataloge
- Kulturalisierung
- Professionelle Technologie



# Adressat\*innen

- Konzepte vorw. an Mehrheitsangehörige
    - Anforderung an einheimische Fachkräfte
    - Sonderkompetenz für Professionelle, die mit Differenz und Fremdheit zu tun haben, die übliches Bewältigungsvermögen übersteigt
- Die Anderen per se kompetent?

# Kompetenzkataloge

- Interkulturelle Kompetenz impliziert ein Bündel von Kompetenzen, das Reflexionsvermögen und Handlungsfähigkeit in kulturellen Überschneidungssituationen ermöglicht (vgl. Simon-Hohn, Hildegard 2002, in: Storz/Reißlandt: S.149)

# Filtzinger, Johann

1992, 34ff

- **Grundlagenwissen**
  - Migration, multikulturelle Gesellschaft, Länder-, Kulturkunde, Vorurteile, Rassismus, Ausländergesetze, Religion, pädag. Konzepte, Identitätsentwicklung
- **Persönliche und fachliche Kompetenzen und Einstellungen**
  - Empathie, Selbstreflexion, Offenheit, Kooperationsfähigkeit, Toleranz, Konfliktfähigkeit, Fantasie, kommunikative Kompetenz
- **Methoden und Fertigkeiten**
  - Theatral. Darstellung, Projektmethode, Sprachförderung, Musik und Rhythmus aus verschiedenen Kulturen, zweisprachiges Erzählen, Spiele, Feste, Handwerk aus verschiedene Kulturen
- **Praktische Auslandserfahrung:**
  - Praktika, Hospitationen, Studienfahrt
- **Sprachkenntnisse:**
  - auf Konversationsniveau



# Kritik

- Überkomplexität
- überhöhte Ansprüche
- Suggestion, dass es sich bei Interkultureller Kompetenz um etwas Festgefügtes handelt, was ein für allemal erworben werden kann (vgl. Kalpaka 1998, S. 78).

# Kulturalisierung

- Kulturelles Wissen ermöglicht Verstehen und Verständigung
  - birgt aber auch Risiko der Kulturalisierung
- Alle Probleme/Unterschiede betreffend Migrant\*innen hängen mit Kultur zusammen
- Wissen um **Kultur** könne alle Unterschiede, Probleme und alles Missverstehen aufklären
  - Alles, was Person denkt, sei in Kultur begründet
- Fokussierung auf Kultur kann von strukturellen Bedingungen der Ungleichheit ablenken

# Kulturalistischer Kurzschluss

- Mann mit türkischem Namen ermordet seine Frau
  - „Kulturdelikt“
- Österreicher: Eifersuchtsdrama

# Romantischer Kulturalismus

(Martha Nussbaum)

- beschreibend:
  - Romantisches Bedürfnis nach exotischen Erfahrungen
  - Der edle Wilde (alles wird ausgeblendet, was nicht in dieses Bild passt)
- normativ:
  - Die Fremden sind die besseren Menschen
  - Fremde Kultur als positiver Kontrast zur eigenen

# „Heiligsprechung“ von Ausländer\*innen

- Kritische Parteilichkeit
  - *„Nicht alles, was fremd ist, ist per se „gut“*
- *„Auch ein(e) ausländische® Klient\*in/Mitarbeiter\*in darf mir auf die Nerven gehen, ohne dass ich mich als Rassist\*in oder ausländerfeindlich fühlen muss.“*
- Migrant\*innen nicht nur Opfer
- Toleranz hat klare Kriterien für das, was angemessen und unangemessen ist
- → Stellung nehmen, Position beziehen

# Professionelle Technologie

- → spezifische Qualifikations-Programme für bestimmte Zielgruppen und Situationen
  - **crash courses** zur optimalen Erfüllung eines Auslandsauftrags
- Ratgeber-Literatur:
  - do's and dont's
  - „Surface-Kultur:
    - Bekleidung, Begrüßung, Anrede, Gebräuche

# Kritik



- Funktionalistische Reduktion
  - gelingende Geschäfte
- mit dem Verstehen zu schnell sein
  - Der „gläserne Fremde“ - der Durchschaute
    - Interkultureller Röntgenblick – vorschnelles Wissen, wie anscheinend die andern ticken

# Wissen → Nicht-Wissen

- Dialektik von Verstehen und Verfügen
  - Vereinnahmung durch Verstehen, Verstehen als Beherrschen
  - „Ich versteh dich ja!“
  - Aggressives invasives Verstehen
    - *Ich versteh dich → Ich durchschau dich:  
kategorisiert*
- Nicht-Erkennen des andern durch Erkennen
- ! Lernprozesse von vorhandenem Wissen dekonstruieren
- Offenheit dafür, dass der/die Andere anders sein kann als man gelernt hat
- Interkulturelles Lernen als Neulernen, Verlernen



# Nicht Wissen bedeutet nicht kein Wissen

- keine Reduktion auf Intuition
- Nicht-Wissen als Wissen um Grenzen des Wissens, seiner Anwendbarkeit und um Eingebunden-Sein in Verhältnisse der Macht und Ungleichheit

**„Um einen andern zu verstehen, muss  
du ein Jahr in seinen Mokassins  
gehen!“**

# Aufgaben interkultureller Arbeit

## *1. Richtung*

- Beitrag zur Bewältigung von Integrationsprozessen
- Migrationsrisiken abfedern
- interkulturelles Zusammenleben fördern

## **Kritik:**

- Pädagogisierung, Defizitorientierung
- „Migrant\*innen als Problemfälle“
- Überbewertung der kulturellen Dimension
  - als Erklärung für soziale Probleme

## 2. Richtung

- Fokus nicht auf kulturelle Unterschiede, sondern auf:
- Diskriminierung von Migrant\*innen, Rassismus, soziale Probleme
- → Engagement für:
  - *gesetzliche Sicherheit, Soziale Gerechtigkeit.*
  - „Geld bekommt immer Asyl“
- Deutsch als Schlüssel der Integration???
- z. B. Pariser Vororte: man spricht bestens französisch aber keine Jobs
- → Schlüssel braucht Schloss

- Interkulturelle Arbeit als Chancenvervielfältigung
  - Steigerung von Partizipations-, Zugangsmöglichkeiten und Verwirklichungschancen
- Interkulturelle Arbeit als Schaffung von Zugangsgerechtigkeit
  - Möglichkeit der Adressat\*innen zu gleichberechtigter Teilhabe und Teilnahme an Wirtschaft und Gesellschaft
- **Kritik:**
  - Gefahr der De-problematisierung von Kultur und Differenzen

# Thematisierung und Dethematisierung von Kultur

- Balance zwischen „Kulturverniedlichung“ und „Kulturübertreibung“
- Differenz auf eine Weise anerkennen,
  - die diese nicht essentialisiert
- Migrant\*innen keine eigene Spezies
- Der/die Fremde/Andere ist Herausforderung in jeder Situation
  - keine eigene ganz besondere „Behandlungsmethode“
- Interkulturelle Kompetenz als Kompetenz mit dem Anders-Sein, dem Fremden im allgemeinen umzugehen

**Danke für Ihre Aufmerksamkeit**